

befeuchteten es oftmahl mit trüben Wasser aus dem Nilo / welches dann besagte Fasern / statt eines Pappens / auf einander befestigte und gleichsam zusammen leimete / dann pflegten sie solche Bogen und Blat- Seiten auf einander zu legen / wohl zu pressen / und in der Sonnen abzutrocknen: Weil aber diese Art des Papiers öftters rau / löchericht / und zum Schreiben undienlich worden / gebrauchten sie sich nachmal eines besondern Pappens / aus Mehl / Wasser und etwas wenigß Essig bereitet / damit pflegten sie obige Blat- Seiten zu überstreichen / wann sie ertrocknet / mit Hämmern zu schlagen / und mit Muschelst glatt zu machen / wie obgedachter Authör ferner erwähnet. Und diese Art des Schilff- Papiers solle in der Stadt Charta, in der Gegend Tyri gelegen / wovon sie auch den Nahmen bey den Lateinern erhalten / zu erst / und so dann / nach Isidori Meinung / zu Memphis in Egypten vor andern gut zubereitet worden seyn / weil der Poet Lucianus saget:

Conficitur bibula Memphitis charta Papyro.

Weil aber dieses Schilff- Rohr nicht aller Orten zu finden / bedienten sich die andere Völcker der Blätter von Palmen / oder / wie der Gelehrte Salinuth aus Guilandino will / von Pappeln. Johann Hugo Lindschott schreibt von dem aus den Palmen gemachten Papier also: Das einwendige der Palmen- Bäume wird Palmito genennet / und hochgeachtet / auch als eine Verehrung denen Hohen und Grossen zugeschiekt / ist zart und weiß / wie Papier / wächst / als wann es zusammen gerollet und gepresset wäre / länglicht- schmal / hat bisweilen wol 50. bis 60. Falten / wie ein Buch Papier / wird auch von den Indianern an statt des Papiers gebraucht / wiewol es seine Falten behält / man schreibt darauf mit einem ganz subtilen eisernen Griffel / wann es noch grün ist / und läßt es dürr und trocken werden / da man dann die Schrift nicht mehr auslöschten kan / die Indianer haben alle ihre Schriften und Gedächtnusse auf solches verzeichnet / wissen es auch gar schieklich zusammen zu legen wie wir unsere Brieffe und andere Schriften.

Nachgehends gebrauchten sie die mittlere zarte Rinde von unterschiedlichen Bäumen / als Ahorn oder Maßlieben / Eschen / Espen oder Pappelbäumen / Buchen / Ulmen / Linden und dergleichen / wie solche Alexander ab Alexandro benennet / auf solche Blat- Seiten von zarten Baum- Rinden / soll die Sibylla Cumana ihre Weissagungen geschrieben haben. Wie Q. Septimius von Dicty Cretensi berichtet / hat dieser